

Studentenarbeiten

Autor(en): **Gygax, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 6: **Gesicht der Strasse = Visage de la rue**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-47842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studentenarbeiten

Wie sich 1970 eine Gruppe amerikanischer und französischer Architekturstudenten in Paris mit der Problematik einer Ausstellung über «die Strasse» auseinandersetzte.

Dozent: Peter Gyax

1968 hatte Harald Szeemann ein Konzept für eine Ausstellung über «die Strasse» verfasst. Er sah die Strasse vor allem als Arbeitsfeld und Inspiration des bildenden Künstlers; dazu schlug er folgende thematische Gliederung vor:

1. die Strasse als Quelle der Inspiration – Ikonographie der Strassendarstellung in der Kunst,

2. die Strasse als Aktionsraum des Künstlers, Manifestationen der russischen Konstruktivisten, Happenings in den Strassen der sechziger Jahre, das Theater in der Strasse, das Museum in der Strasse usw.,

3. die Strasse als Environment, Darstellung simulierter Strassensituationen aus Elementen und Materialien der Strasse, verbunden mit Spielen und Aktionen unter Einbezug der Ausstellungsbesucher.

Unter Professor Peter Gyax hat dann im Frühling 1970 eine Gruppe amerikanischer und französischer Architekturstudenten in Paris den Versuch unternommen, sich mit den Problemen einer Ausstellung über «die Strasse» auseinanderzusetzen.

Das Szeemann-Konzept diente als Grundlage für eine Neukonzeption, in welcher die Strasse als gemeinsamer Interessenbereich sowohl des Auftraggebers, Gestalters und Erbauers wie auch des Benützers zum möglichen Bindeglied zwischen Kunst und Gesellschaft werden könnte. Zusammengefasst hatte diese neue Konzeption ungefähr folgenden Wortlaut:

Die Strasse ist ein vielschichtiges Phänomen. Ihre Bedeutung und ihre Funktionen bewegen sich zwischen Begehrbarkeit (Verkehr) und Öffentlichkeit (Demonstration). Sie ist ein Produkt einer Kultur und gleichzeitig Anreger zu kulturellem Verhalten. Sie prägt sich aus als visuelles Environment.

Es scheint wichtig, dass sich eine (Kunst-) Ausstellung über «die Strasse», ganz besonders im heutigen Zeitpunkt, nicht mehr allein im Rahmen einer ästhetischen Objektschau bewegt. Die Strasse mit den ihr zugehörigen Sekundärelementen wie Mobiliar, Bepflanzung, Kunstbauten, Aktionsmilieu usw. ist an und für sich ein mit vielen «Messages» angefülltes Primärmedium, das nicht erst vom Künstler in eine andere Form umgesetzt werden muss.

Der Techniker, der Ingenieur und der Planer sowie der tägliche Benützer und Akteur des Strassenraumes und Milieus sind am Erlebnis und an der Veränderung der bestehenden Umgebung, ähnlich wie der bildende Künstler, aktiv und kreativ beteiligt. Es sollte daher in dieser Ausstellung versucht werden, beim Besucher durch die Mitbeteiligung am Geschehen eine Bewusstseinsveränderung herbeizuführen,

die eine vom Dogma befreite, differenzierte Visualisierung der Strassenumgebung und somit ein verändertes ästhetisches Klima bewirkt.

Szeemann hatte inzwischen «die Strasse» in sein Ausstellungsprogramm für die Dokumenta V in Kassel aufgenommen. In Eindhoven war Jean Leering an einer Ausstellung der Strasse im Van-Abbe-Museum interessiert. Man war mit beiden in Kontakt, und man wollte die Studentenarbeiten den geplanten beiden Ausstellungen zugrunde legen.

Leider musste dann «die Strasse» aus dem Dokumenta-Budget gestrichen werden. In Eindhoven und später in Düsseldorf kamen 1972 und 1973 Ausstellungen zustande, die von einem holländischen Arbeitsteam bearbeitet worden waren. Diese Ausstellungen basierten grundsätzlich auf der in den Studentenarbeiten verfassten Thematik und Konzeptualisierung, doch sie beschränkten sich weitgehend auf Bilddokumentationen im typologischen Bereich und wurden unter dem Untertitel «Form des Zusammenlebens» gezeigt.

Wenn auch dem erwünschten Wirklichkeitsbezug der von den Studenten geleisteten Arbeiten kein voller Erfolg beschieden war, so waren die Auseinandersetzungen dieser Architekturstudenten mit einer komplexen multidisziplinären Materie doch sehr sinnvoll. Die hier folgende Dokumentation, welche vor allem die Konfrontation der Studenten mit Fragen über den Sinn und Wert eines Museums, einer Ausstellung über die Strasse, über die soziale, politische und ästhetische Strassensituation, die verschiedenen Gebrauchsformen und die planerisch-gestalterischen Aspekte der Strasse in der historischen Entwicklung sowie die Ausstellungsgestaltung aufzeigt, hat – speziell aus der heutigen Sicht – geradezu kulturhistorische Bedeutung.

Man kann diesem Material die gemischten Emotionen, Begeisterungen, Überzeugungen, Konflikte und Ablehnungen nachfühlen, mit denen sich Studenten – und ganz speziell amerikanische – in den sechziger Jahren abzufinden hatten. Wohl kaum je zuvor und wenigstens bis jetzt keineswegs nachher wurde eine Generation von jungen Menschen innerhalb von weniger als zehn Jahren einer derartigen Flut von Eindrücken ausgesetzt. Es seien hier nur einige wenige Ereignisse stichwortartig in Erinnerung gerufen: die Kennedy-morde, die Studentenunruhen in Kalifornien an der Kent University, die Strassenriots in Los Angeles, in Chicago usw., Martin Luther King, Black Power, schlussendlich Nixon und seine Law-and-Order-Mentalität, dann die Mondlandung 1969, die Atombombendrohungen, die Blüte der

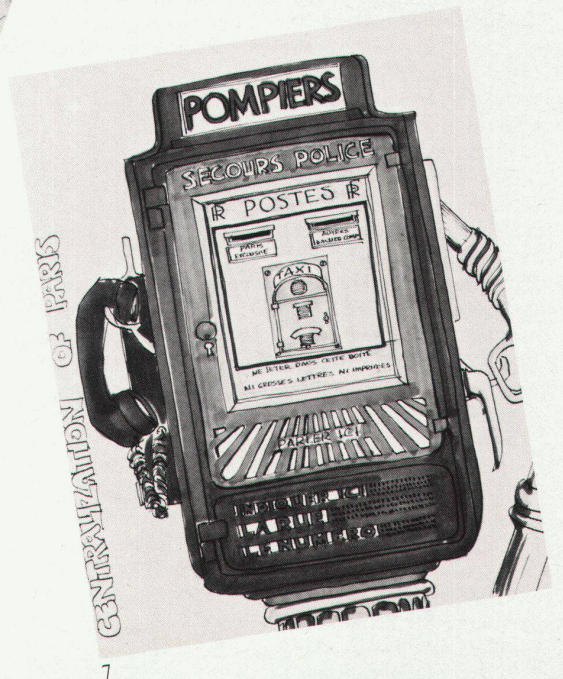
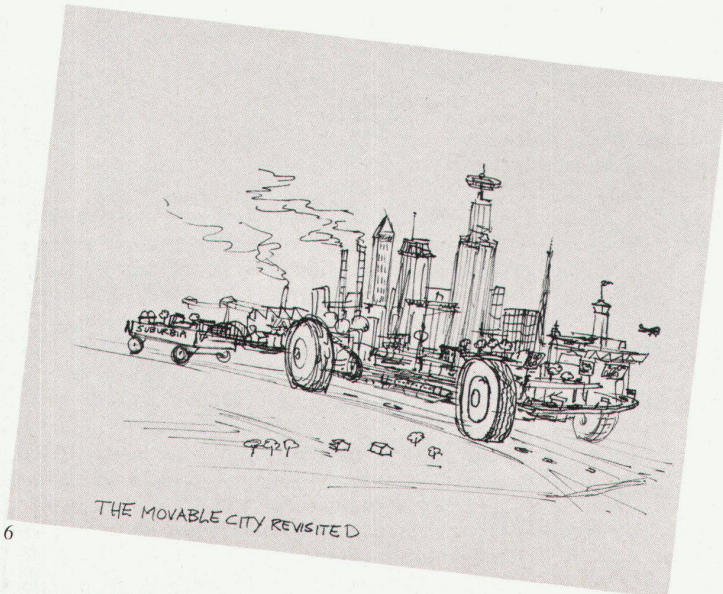
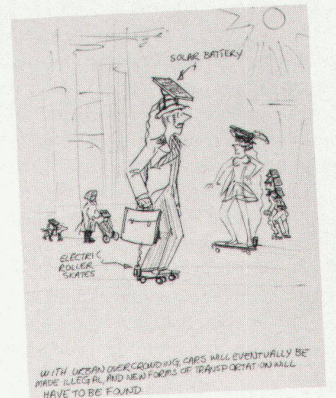
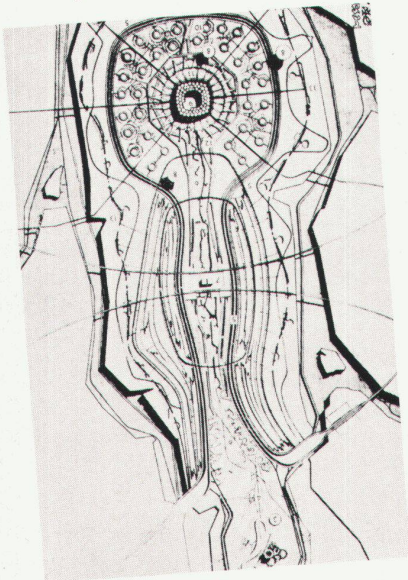
amerikanischen Popkunst, die die Objektwelt, die Massenproduktion und die Supergrafik in schillernden Farben und Formen glorifiziert und sie fast gleichzeitig wieder als Wegwerfmüll oder als materialistischen Fetisch in Frage stellt; die Entwicklung der Elektronik, der Massenkommunikations- oder Medienpapst Marshall McLuhan, der mit seiner These über den zunehmenden Informationsgehalt bei abnehmender Ordnung und Strukturierung auf das Lernverhalten der Studenten einen wesentlichen Einfluss ausgeübt hat, oder die bleichfarbigen Schilderungen eines Tom Wolfe und später, die Gegenströmung zum modernen Medienkult, das Abwenden von der popig-materiellen Faszination, hervorgerufen durch die östlichen Einflüsse von Zen, Laotse, IChing; der Hippiekult, die Rückkehr zur Natur, das Vorbild Walden (Thoreau) usw.

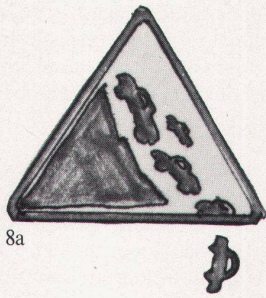
In diesem Sinne ist das nachfolgende Bildmaterial zu betrachten. Es soll die beschriebenen Situationen und Einflüsse illustrieren und einige Einblicke in die Überlegungen, Einfälle, die Kritik und die Gestaltungsversuche einer zufälligen Studentengruppe am Ende der sechziger Jahre zum Problem Ausstellung über «die Strasse» geben. Es handelt sich also weniger um ein Ausstellungsprogramm als vielmehr um ein spezifisch studentisches Stimmungsbild, wie es durch die Frage nach der Strasse in jenem Zeitpunkt hervorgerufen worden ist. P.G.

Im umfangreichen vorliegenden Dokumentationsmaterial, von dem hier nur ein ganz bescheidener Ausschnitt gezeigt werden kann, haben die Studenten die aktuelle Umweltsituation nicht nur kritisiert, sondern auch aktiv und kreativ dazu Stellung genommen. Dabei ging es nicht um eine typisch architektonisch-pragmatische Baulösung, sondern um den Versuch, zum gegebenen Thema und zu dessen Problematik ein möglichst breites Spektrum von gestalterischen Möglichkeiten zu erproben. Im übrigen hat das Vorgehen nicht nur den Interessen der Studenten, sondern ebenso der didaktischen Absicht des Kursleiters entsprochen. ►



CENTRAL BUSINESS DISTRICT	EXAMPLE	SOURCES
<p>THE GRID OF EXPRESSWAYS IN LOS ANGELES TENDS TO SPREAD THE CBD (CENTRAL BUSINESS DISTRICT) THRU THE ENTIRE CITY</p>	T S C	← U.S. PLANNING COMMISSION
<p>CHICAGO'S FOCAL POINT OF THE EXPRESSWAYS TENDS TO CONCENTRATE THE CBD TO THE CENTER OF THE CITY</p>	T S	← CHICAGO PLANNING COMMISSION BASIC POLICIES FOR COMPREHENSIVE PLAN FEB. 65 -
<p>PARIS'S GRID OF METRO LINES AND NUMBERS OF RADIATING CENTERS OF STREETS TENDS TO SPREAD THE CBD THRU OUT THE CITY</p>	T S	← CAHIER DES CHARGES POUR L'ÉLABORATION D'UN PROJET DE DÉVELOPPEMENT DE PARIS - 1966
<p>NEW YORK CONNECTED PARTLY BY EXPRESSWAYS BUT MAINLY CONTAINED WITHIN THE LIMITS OF THE ISLAND AND SPREADS ALONG LINES NORTHWARD ON AVES</p>	T S	← N.Y. PLANNING COMMISSION

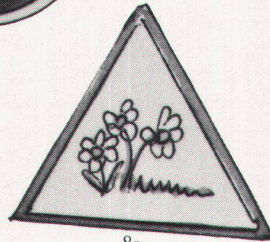




8a



8a



8a



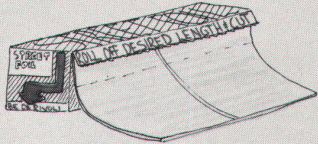
8

CONCEPT BOX No. 1
This box will contain elements of the street as seen through the eyes of Mr. Jefferson from Chicago, Illinois. The box will be made of plexiglass and sealed airtight so that it may be preserved for all future generations to see the street as Mr. Jefferson saw it in 1970. The box will contain

1. A broken plate glass window
 2. A football helmet
 3. A bonneted bomb
 4. A sign
 5. A gun
 6. A skyscraper with the 21st floor blown off, swinging as some of these elements are obviously too large to fit into an enclosure, and too large for economic use of plexiglass, they will be made up in model form and represented as such.
- The box will be on display with some typed explanation next to it so that people walking by may see what Mr. Jefferson (in this case) saw.

10

STREET FOIL



A STREET WOULD NEVER BE TOO LONG OR TOO SHORT. THE USER OF STREET FOIL WOULD SIMPLY ROLL OFF THE DESIRED LENGTH OF STREET THAT HE NEEDED AND PLACE IT WHERE NEEDED. IDEAL FOR HIGHWAYS.

COMES IN ASSORTED WIDTHS & COLORS-REPLACEMENT ROLLS -3/410

11



9

1 Immer wieder wurde nach dem Sinn, der Form und der Organisationsstruktur der Ausstellung gefragt.

2 Die Typologie der Strasse: die Strasse als phänomenaler Begriff (optische, räumliche Realität); Beschreibung und Darstellung von zeitlich, kulturell, klimatologisch und örtlich verschiedenen Typen von Strassen

3 Die Funktion der Strasse: die Strasse als Element der urbanen Struktur (Paolo Soleri)

4 Analyse und Kritik der heutigen Strassenfunktionen

5, 6 Alternativen und utopische Modelle
7, 8, 8a Die Strasse und ihre Elemente als ästhetische Objekte: Strassenmöblierung, Zeichen, Plakate

9 Die sozialen Aspekte der Strasse: die Strasse als Erlebnisraum, als Treffpunkt, Aktions- und Demonstrationsraum (Begegnung, Märkte, Feier, Theater, Politik, Kunst usw.)

(Aus Chicago, «Wall of respect», Foto: Edward Bailey)

10, 11 Ideen und Environments: In den Rundgang der Ausstellung einzubauende Objekte (evtl. begehbare Räume – Environments). In diesen simulierten Strassensituationen sollte der Besucher durch das visuelle Erlebnis sowie durch Mitbeteiligung verschieden konditioniert werden.